

# Wie finden Gruppen zu einer guten Entscheidung? Zur Kultur geistlicher Entscheidungsfindung

DOROTHEA DOLLE-GIERSE / JULIE KIRCHBERG

Zwischen Reiz und Reaktion  
liegt der Raum der Freiheit.

(nach Viktor E. Frankl)

Mitglieder von Gremien, Gruppen und Teams sind oft nicht wirklich zufrieden mit den eigenen Entscheidungen oder mit der Weise, wie diese zustande gekommen sind. Wortmächtige setzen ihre Position durch und bestimmen den Ausgang einer Abstimmung. Am Ende von mitunter quälend langwierigen Diskussionen gibt es Verletzte und Beleidigte, womöglich sogar Sieger und Verlierer. Das Klima unter den Beteiligten bleibt belastet.

Um anders zu Entscheidungen zu kommen, hat sich eine Form der Entscheidungsfindung bewährt, die von der Frage ausgeht: Setzen wir bei unseren Beratungen eigentlich auch auf Gottes Geist? Und wie kommt er „dazwischen“? Dafür braucht es Freiräume, mitten in unseren Beratungen, Zeiten des Hörens, die unser Reden unterbrechen. Und es

braucht die Entschiedenheit, sich auf eine geistliche Unterscheidung einzulassen.

In der christlichen Tradition verdanken wir vor allem Ignatius von Loyola die Praxis, wichtige Fragen so ins Gebet zu nehmen, dass wir im Gespräch mit Gott, im Aufspüren der eigenen inneren Bewegungen und im Hören auf die Situation (Menschen und Gegebenheiten) unterscheiden und entscheiden können, was zu tun oder auch zu lassen ist. Dabei ist vorausgesetzt, dass es mindestens zwei gute Wege gibt, und die Grundfrage lautet: Welcher Weg führt zu mehr Leben, zu mehr Freiheit, zu mehr Glaube, Hoffnung und Liebe und fördert die Beziehung zu Gott und den Mitmenschen? Ein solcher Entscheidungsweg fragt nicht nach Erfolg oder Misserfolg, sondern nach der Nachhaltigkeit

## **Ablaufskizze**

### **Vorbereitung / Hören**

#### **1. Geistliche Ausrichtung**

- Begrüßung
- Gebet zum Heiligen Geist, z. B. mit den Liedern GL 346 oder 344
- Gemeinsame Klärung, was genau zu entscheiden ist
- Verabredung über die Vorgehensweise und Klärung, ob alle relevanten Personen da sind

### **Beraten / Unterscheiden**

#### **2. Verschiedene Entscheidungsalternativen nacheinander erwägen und sammeln, was für und was gegen die jeweilige Alternative spricht.**

Folgende Fragen sind dabei hilfreich:

- Ist die mögliche Entscheidung realistisch?
- Haben wir die nötige Zeit und Kraft, die Entscheidung umzusetzen?
- Wie sind andere von der jeweiligen Entscheidung betroffen?
- Kommt durch die Entscheidung mehr Lebendigkeit, Hoffnung, Freude auf?

Es empfiehlt sich, unterschiedliche Positionen für alle sichtbar festzuhalten und darauf zu achten, dass alle Anwesenden gehört werden.

#### **3. Kurze Stille für persönliches Beten**

### **Entscheiden / Antworten**

#### **4. Anhörrunde**

Möglichst jede Person beteiligt sich und benennt, zu welcher Entscheidung sie tendiert.

#### **5. Entscheiden und Vereinbarungen treffen**

- Konsens oder Mehrheitsvotum fassen, das von der Minderheit mitgetragen wird
- Entscheidung formulieren und festhalten
- Vereinbarung treffen bezüglich der Umsetzung der Entscheidung
- Klären, wer über die Entscheidung informiert werden muss und nach welchem Zeitraum sie überprüft wird
- Dank und Bitte an Gott für Beschluss und Umsetzung

---

Wer eine Begleitung für solche Beratungsprozesse wünscht, kann sich an Julie Kirchberg wenden: [geistliches-leben@bistum-os.de](mailto:geistliches-leben@bistum-os.de).

---

– biblisch: der Frucht – des gewählten Weges. Der Prozess geistlicher Entscheidungsfindung folgt der Dynamik **Hören – Unterscheiden – Antworten** bzw. dem Dreischritt **Vorbereitung – Beratung – Entscheidung**.

Was für das Unterscheiden und Entscheiden des Einzelnen gilt, kann auch hilfreich sein in gemeinschaftlichen Entscheidungsprozessen. „Prüft alles, und behaltet das Gute!“ (1 Thess 5,21), rät Paulus seinen Gemeinden. Das Ziel solchen Prüfens ist nicht, eine einzige „endgültige“ Lösung zu finden. Es geht vielmehr um eine Entscheidung für das, was sich in der gegebenen Situation allen Beteiligten als das Bessere, Weiterführende zeigt. Für diese geistliche Herangehensweise braucht es eine klare Gesprächsleitung, die auf die Einhaltung des Rahmens und der einzelnen Schritte achtet und folgende Voraussetzungen klären hilft:

- Sind die Einzelnen bereits persönlich mit der Frage umgegangen (s. o.)?
- Können sich alle grundsätzlich auf diesen Entscheidungsweg einlassen?
- Gibt es noch Informationsbedarf?
- Ist genug Zeit, den Entscheidungsweg jetzt zu gehen? (Zeitbedarf: ca. zwei Stunden)
- Sitzen alle mit am Tisch, die an der Entscheidung zu beteiligen sind?

Folgende Grundregeln sind zu beachten:

- Jede/r Einzelne wird zu der anstehenden Frage gehört.
- Das Gehörte wird in Phasen der Stille und des persönlichen Gebets erwogen.
- Im Austausch kommen alle Positionen zur Sprache und erhalten ausreichend Raum.
- Alles wird gemeinsam ins Gebet genommen.
- Wenn eine Entscheidung nicht möglich erscheint, wird das bis dahin Erarbeitete nach einer gewissen Zeit erneut beraten.

Dieser Weg des gemeinsamen Entscheidens vertraut darauf, dass die Gruppe „hört, was der Geist den Gemeinden sagt“ (Offb 2,11). Er ist sinnvoll bei Entscheidungen von größerer Tragweite. Gute Entscheidungen brauchen Zeit!

Der Beitrag basiert auf: Wolfgang Zecher, Geistliche Entscheidungsfindung in Gemeinschaft, in: Impulse für die Pastoral, hg. von der Erzdiözese Freiburg, 4/2014, S. 24-31. Grundlegend dazu vgl. Das Salz in der Gruppe. Hilfen aus der ignatianischen Spiritualität für Frauen und Männer in kirchlichen Gruppen und Gremien, hg. von der Gemeinschaft Christlichen Lebens, Augsburg 2008, 74-86

---

Themen könnten sein...

- ... Umstellung des Konzepts Kommunionkatechese
  - ... Unterbringung von Flüchtlingen in gemeindlichen Räumen
  - ... Vereinbarung über einen begrenzten Umgang mit elektronischen Medien
-